

LAK



LANDARBEITERKAMMER
FÜR SALZBURG

mitteilungen der
landarbeiterkammer
für salzburg

www.landarbeiterkammer.at/salzburg

63. Jahrgang - Nr. 4

30. Dezember 2011

Vollversammlung:

Bericht von Präsident
Thomas Zanner
Seite 2 bis 3

Rechtsthema:

Übertritt in
Abfertigung NEU
Seite 4

Ehrungen:

Landschaftliche
Forstverwaltung
Zell am See
Seite 5

Vorgestellt:

Kammerrat Lukas
Aichhorn aus Hüttschlag
Seite 6 und 7

Naturschutztag:

„Wald unter Druck?“
Seite 7 und 8



126. Vollversammlung der Landarbeiterkammer



Präsident Thomas Zanner gibt seinen Bericht an die Vollversammlung. Unser Foto zeigt KAD Dr. Otmar Sommerauer, Präs. Thomas Zanner, Vizepräs. Dagmar Neureiter und Dipl. Ing. Peter Stadlbauer, der als Vertreter von LRSepp Eisl an der Vollversammlung teilnahm (von links nach rechts).

Die 126. Vollversammlung der Landarbeiterkammer für Salzburg fand am 29.11.2011 im Hubertushof in Salzburg-Anif statt.

Der Bericht von Präsident Thomas Zanner an die Vollversammlung beschäftigte sich vor allem mit folgenden Themen:

Kollektivvertragsverhandlungen 2012

Die nächsten Kollektivvertragsverhandlungen für das kommende Jahr kommen wieder auf uns zu. Infolge eines Wechsels in der Geschäftsführung des Land- und Forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes hat eine erste Vorbesprechung zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern am 14. November stattgefunden.

Von der Dienstgeberseite waren Obmann ÖR Hans Steiner, KAD Dipl. Ing. Dr. Nikolaus Lienbacher und Mag. Florian Hallinger, von der Dienstnehmerseite Präsident Thomas Zanner, Ausschussvorsitzender KR Johann König, Vizepräsident Walter Perschl von der Gewerkschaft ProGe und KAD Dr. Otmar Sommerauer anwesend.

An Forderungen unsererseits wurde diskutiert über

- Eine Bestimmung in den Kollektivverträgen über die Aufrechterhaltung von Überzahlungen bei KV-Erhöhung.

- Lohnerhöhung für 2012 in Höhe des Inflationsausgleiches zuzüglich einer angemessenen Reallohnerhöhung.

Die Forderungen wurden auch formell bereits eingebracht. Die Indexsteigerung Jänner bis Oktober 2011 beträgt 3,24%; 2010 1,9%; 2009 0,5%. Verhandlungen werden in der ersten Jännerhälfte 2012 in Aussicht genommen. Die Salzburger Erwerbsgärtner haben aber den Wunsch geäußert, bereits vor Weihnachten zu verhandeln.

An Abschlüssen liegen vor:

Metallindustrie 4,2% durchschnittlich, Metallgewerbe 4,15%, Brauer 3,68%.

Anmerkung: Mittlerweile liegen weitere Abschlüsse vor, z.B.:

Handelsangestellte 3,6%, Gewerbliche Molkereien und Käsereien 3,4 bis 3,8%, Raiffeisen Ware Austria 3,6%, Arbeitskräfteüberlassung 4,15%.

Kompetenzänderung Landarbeitsgesetz & Land- und Forstwirtschaftliches Gebiet

Dieses Thema konnte soweit vorangetrieben werden, dass es bei der letzten Landeshauptleutenkonferenz und der Konferenz der Landesagrarreferenten auf der

Tagesordnung stand. Wesentlich dazu beigetragen hat die LAK Salzburg, da derzeit sowohl bei den Landeshauptleuten als auch bei den Landesagrarreferenten Salzburg den Vorsitz führt. Bei letzterer war dieser Punkt im Bericht des Bundesministers für LFUW enthalten. Damit war auch die Wichtigkeit dokumentiert.

Bundesminister Rudolf Hundstorfer und Landeshauptfrau Gabi Burgstaller wollen für die Gesetzgebung für das Landarbeitsrecht alleinig den Bund zuständig machen. Die Ausführungsgesetzgebung der Länder soll entfallen. Aus der Sicht der Landarbeiterkammern ist das aber nur akzeptabel, wenn auch das „land- und forstwirtschaftliche Gebiet“ neu definiert wird.

Da für die Durchführung eine 2/3 Mehrheit im Nationalrat notwendig ist, ist eine Verknüpfung beider Maßnahmen nur logisch.

Novelle Land- und Forstwirtschaftliches Berufsausbildungsgesetz und Landarbeitsgesetz

Diese wird folgende wesentliche Änderungen mit sich bringen:

- Etablierung der Lehre mit Matura in der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung.
- Änderung der Bezeichnung des Lehrberufes „Ländliche Hauswirtschaft“ in „Ländliches Betriebs- und Haushaltsmanagement“.
- Ersatz der Facharbeiterprüfung durch erfolgreichen Besuch einer 3-jährigen land- und forstwirtschaftlichen Fachschule. Das 1-jährige Praxiserfordernis entfällt.
- Meisterprüfung ist bereits ab dem 20. Lebensjahr möglich.
- Anpassungen bei der integrierten Berufsausbildung.
- Prüfungsgebühr für erstmaliges Antreten zur Facharbeiterprüfung zahlt der Dienstgeber.
- Verständigungspflicht des Lehrberechtigten an Eltern, sonstiger Erziehungsberechtigten bei wichtigen Vorkommnissen und auch an den Lehrling selbst bei Beendi-

(Fortsetzung auf Seite 3)

Bericht des Präsidenten an die Vollversammlung

(Fortsetzung von Seite 2)

gung des Lehrverhältnisses.

- Verhältniszahlen Ausbilder - Lehrlinge.

Diese Änderungen sind dann noch in die Ausführungsgesetzgebung der Länder zu transferieren, wobei wir besonders gefordert sein werden, um eine schnelle Umsetzung zu bewirken, da diese Änderungen schon im nächsten Ausbildungsjahr wirksam werden sollen. In den wesentlichen Punkten haben sich die Landarbeiterkammern in den Sozialpartnergesprächen durchgesetzt.

Die übrigen noch nicht umgesetzten 4 LAG-Novellen werden vom Salzburger Landtag im Dezember 2011 beschlossen werden (Anmerkung: Ist bereits erfolgt).

ÖBf -AG

Im Rahmen des traditionell jährlich stattfindenden Gesprächs zwischen dem Vorstand des Österreichischen Landarbeiterkammertages und den Spitzen der ÖBf AG wurden vor allem folgende Themen besprochen:

- Ausbildung des Berufsnachwuchses: Von unserer Seite wurde eindringlich gefordert, dass die Betriebe mehr für die Ausbildung der Fachkräfte im Bereich Forstwirtschaft tun müssen.
- Seitens der ÖBf AG wurde betont, in Zukunft wieder Berufsjäger bei den ÖBf anzustellen. Erste Schritte dazu sind in Salzburg bereits erfolgt, was eine erfreuliche Trendumkehr bedeutet, nachdem lange Zeit keine Berufsjäger mehr angestellt wurden.
- Besonderes Augenmerk gilt der Forsttechnik.

Förderungsmittel – Landesbudget 2012

Im Landesbudget stehen auf Grund des Sparzwanges wieder Kürzungen ins Haus. Alle Ermessensausgaben werden nach den Richtlinien um 8% gekürzt. Durch die wiederholten Kürzungen werden wir immer mehr eingeschränkt. Bei den Darlehen sind wir im Wesentlichen auf die

Rückflüsse beschränkt.

Es gab heuer bereits wieder Kritik von einzelnen Abgeordneten der Sozialdemokratischen Fraktion im Salzburger Landtag, die diese Mittel lieber bei der allgemeinen Wohnbauförderung sehen würden.

Obwohl wir in der Kammer mit der sozialdemokratischen Fraktion eine gute Zusammenarbeit haben, gibt es immer wieder diese Störversuche.

Es muss hier auch gesagt werden, dass die Landeshauptfrau in einer Landtags Sitzung am 7. Juli die Landarbeiterkammer in unsachlicher Weise abqualifiziert hat. Sie hat von „einer kleinen Landarbeiterkammer gesprochen, die natürlich nicht in der Lage ist, ihre Mitglieder entsprechend zu beraten, weil jeder genau weiß, wenn er ein Problem hat, geht er in die Arbeiterkammer. Dort gibt es große Abteilungen, Rechtsabteilungen, Konsumentenabteilung, Sozialabteilung etc.“ (Zitat Ende).

Wir werden hier nicht die gute Zusammenarbeit mit der Arbeiterkammer auf die Prüfung stellen. Aber eines sagen wir schon: Die beste Vertretung für die Bediensteten in der Land- und Forstwirtschaft sind die Landarbeiterkammern. Größe ist nicht unbedingt ein Qualitätsmerkmal, über die entsprechende Sachkenntnis in diesem Bereich und die entsprechende Einstellung dazu verfügen wir am besten und niemand anderer.

Aus diesem Grund und wegen der anstehenden Budgetverhandlungen für 2012 haben wir (Präsident Thomas Zanner, Vizepräsidentin Dagmar Neureiter und KAD Dr. Otmar Sommerauer) am 7. November im ÖVP-Landtagsklub die Landarbeiterkammer präsentiert, und um entsprechende Unterstützung ersucht. Die Regierungsmitglieder LH-Stellvertreter Dr. Wilfried Haslauer, Landesrat Sepp Eisl und Landesrätin Tina Widmann sowie alle Landtagsabgeordneten hörten mit großem Interesse zu. Dr. Wilfried Haslauer dankte für die
(Fortsetzung auf Seite 5)

Zur

Schuldenkrise:

Die Schuldenkrise in Europa lehrt uns vor allem 2 Dinge:

1. Zeigt sie uns, dass die bisher als schier unerschöpflich geltende Möglichkeit von Staaten sich durch Schulden zu finanzieren, ihre Grenzen erreicht hat. Auch wenn viele daran geglaubt haben. Das, was einem der Hausverstand schon sagen müsste, wurde hier ignoriert. Es rächt sich bitter, wenn nicht Zukunftsprojekte, sondern der allgemeine Lebensstandard auf Pump finanziert wird.

2. Es wird aber auch klar, dass diese Schuldenlast abgebaut werden muss und nicht den kommenden Generationen als Rucksack umgehängt werden kann. Das würde wohl den Generationenvertrag, dass die junge Generation die Alten zu versorgen hat, gefährden.

Die Aufgabe besteht nun darin, die Last des Schuldenabbaus sozial verträglich zu gestalten. Eine Verteilung rein nach dem Verursacherprinzip wie viele glauben, wird nicht zu realisieren sein. Die große Herausforderung für die Interessenvertretungen ist daher, dafür zu sorgen, dass nicht gerade jene am meisten zum Handkuss kommen, die am wenigsten für die Krise verantwortlich sind. In diesem Zusammenhang denke ich vor allem an die vielen Dienstnehmerinnen und Dienstnehmer, denen bereits jetzt die Inflation den größten Teil der Lohnerhöhungen wegfrisst und deren Ersparnisse dadurch ebenfalls real Jahr für Jahr an Wert verlieren. Die Beteiligung an der Schuldentilgung ist also bereits Realität.

Wir werden daher auch im Jahr 2012 mit aller Kraft bestrebt sein, die Interessen der land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmer zu wahren.

Ein gutes und erfolgreiches Jahr 2012 wünscht Euch

Euer




Übertritt in Abfertigung Neu noch 2012 möglich

Ein Übertritt in die sog. „Abfertigung neu“ ist noch bis 31. Dezember 2012 möglich.

Die „Abfertigung neu“ wurde 2003 eingeführt. Dabei wurde gesetzlich festgelegt, dass für Dienstnehmer, die sich noch im alten Abfertigungssystem befinden, die Möglichkeit besteht, mit dem Dienstgeber den Übertritt in das neue System zu vereinbaren. Dieser Übertritt kann also nicht einseitig erzwungen werden. Er ist nur mehr bis 31.12.2012 möglich. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass die Abwicklung eines Übertritts einige Monate in Anspruch nehmen kann

Dabei können Altanwartschaften übertragen werden oder nicht.

Falls in der Vereinbarung keine Übertragung der Altanwartschaft festgelegt wird, finden auf die Altanwartschaft bis zum Stichtag weiterhin die gesetzlichen Abfertigungsbestimmungen Anwendung. Das Ausmaß der Abfertigung ergibt sich aus der Anzahl der zum Zeitpunkt des Stichtags (Übertritts) fiktiv erworbenen Monatsentgelte.

Der Berechnung der Abfertigung ist in diesem Fall das für den letzten Monat des Arbeitsverhältnisses (nicht jenes zum Zeitpunkt des Übertritts) gebührende Entgelt zu Grunde zu legen.

Die Übertragung von Altanwartschaften an eine BV-Kasse im Sinne dieses Bundesgesetzes ist unter folgenden Voraussetzungen zulässig:

1. Die Übertragung von Altanwartschaften bedarf einer schriftlichen Einzelvereinbarung zwischen Dienstgeber und Dienstnehmer, die von den gesetzlichen Abfertigungsbestimmungen sowie vom Kollektivvertrag abweichen kann (es kann also auch weniger als der zum Zeitpunkt des Übertritts bestehende Anspruch an Abfertigung alt übertragen werden).
2. Die Überweisung des vereinbarten Übertragungsbetrages an die BV-Kasse hat ab dem Zeitpunkt der Übertragung binnen längstens fünf Jahren zu erfolgen.
3. Die Überweisung des vereinbarten Übertragungsbetrages hat jährlich mindestens mit je einem Fünftel zuzüglich der Rechnungs-

zinsen des noch aushaftenden Übertragungsbetrages zu erfolgen, vorzeitige Überweisungen sind zulässig.

4. Im Falle der Beendigung des Arbeitsverhältnisses hat der Dienstgeber in bestimmten Fällen den aushaftenden Teil des vereinbarten Übertragungsbetrages vorzeitig an die BV-Kasse zu überweisen.

Rechtliche Fragen ?

Die Landarbeiterkammer für Salzburg gibt über sämtliche Fragen aus dem Arbeits- und Sozialrecht die kompetente Auskunft. Ihre Anfrage können Sie entweder telefonisch unter der Telefonnummer:

(0662) - 871 232

bzw. auch per E-Mail unter: landarbeiterkammer@lak-sbg.at aber auch schriftlich an uns richten. Unsere Postanschrift lautet:

Schrannengasse 2, Stiege 3
5027 Salzburg

Runder Geburtstag: Herbert Unterkofler wurde 50

Der Förderungsreferent der Landarbeiterkammer für Salzburg, Herbert Unterkofler feierte am 2. Dezember die Vollendung seines 50. Lebensjahres.

Der Jubilar ist auch Redakteur der „Mitteilungen“ der Salzburger Landarbeiterkammer und daneben auch Sekretär des Salzburger Land- und Forstarbeiterbundes und des Salzburger Berufsjägerverbandes, zu dessen Ehrenmitgliedern er zählt.

Herbert Unterkofler stammt aus Anthering und trat am 1. Jänner 1984 seinen Dienst in der Landarbeiterkammer an.

Seit 1995 ist er mit seiner Doris glücklich verheiratet und lebt heute mit seiner Familie in Henndorf am Wallersee. Er wird von den Kammermitgliedern wie auch von den Kollegen wegen seiner



Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft besonders geschätzt. Die Landarbeiterkammer für

Salzburg gratuliert recht herzlich und wünscht für die weitere Zukunft alles Gute!

Ehrung bei der Landschaftlichen Forstverwaltung

Am 15. Dezember d.J. war die Landarbeiterkammer für Salzburg in den Büroräumlichkeiten der Landschaftlichen Forstverwaltung Zell am See zu Gast.

Wir konnten uns beim neuen Leiter Dipl. Ing. Hubert Schilcher vorstellen und gleichzeitig langjährige ehemalige und aktive Mitarbeiter der Landschaftlichen Forstverwaltung Zell am See für ihre verdienstvolle Tätigkeit ehren.

Unser Foto zeigt (von rechts nach links) den ehemaligen Forstmeister Hofrat Dipl. Ing. Josef Kirchberger (Ehrung für 35 Jahre), Oberförster Rupert Schuhmann, Oberförster Fritz Hochleitner (für 28 Jahre), den neuen Forstmeister Dipl. Ing. Hubert Schilcher, die Büroleiterin Frau Erika Mörschbacher (für 36 Jahre), Forstwart Friedrich Sommerer-Hinterbichler, Förster Michael Putz, Oberförster i.R. Gerhard Schranz (für 45 Jahre), Oberförster i.R. Peter Wanker (für 47 Jahre) und KAD Dr. Otmar Sommerauer vor dem Gebäude der Landschaftlichen Forstverwaltung in Zell am See.

In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (von 1850 bis 1854) wurden 13 Pinzgauer Gemeinden (Taxenbach, Eschenau, Embach, Rauris, Bucheben, Zell am See, Saalbach, Viehhofen, Thumersbach, Kaprun, Fusch, Hundsdorf, Bruckberg) ausgeforstet. Im Jahr 1872 folgte St. Veit im Pongau als 14. Gemeinde. Es wurden dabei die



Holz- und Streubezugsrechte sowie die Weiderechte der Berechtigten am staatlichen Wald geregelt. Durch Übertragung von Eigentum an die Gemeinden (heute: Agrargemeinschaften) wurden die Rechte am Staatswald abgelöst. Die Gemeinden (Agrargemeinschaften) verpflichteten sich, den Bedarf der bisher eingeforsteten im selben Ausmaß zu decken. Der Waldzustand war damals besorgniserregend. Eine der Hauptursachen war darin begründet, dass bei der Ausforstung die

Holzbezüge der Berechtigten nicht fixiert wurden. Jeder Eingeforstete erhielt so viel Holz, wie er nach eigenen Angaben benötigte.

Die Folge war eine enorme Holzverschwendung.

Daher beschloss die Landschaft (heute: Landtag), eine eigene Forstverwaltung für die damals rund 7.700 Hektar Wald einzurichten, um eine nachhaltige Forstwirtschaft zu gewährleisten.

Mit Dekret vom 13. Jänner 1874 trat der pensionierte k.k. Förster Ludwig Vogl als erster Forstverwalter seinen Dienst an. Damit schlug die Geburtsstunde der Landschaftlichen Forstverwaltung, zunächst in Bruck - 1904 erfolgte die Übersiedlung nach Zell am See. Ursprünglich wurden für zwei Forstwärte „Amtssitze“ in Rauris und Zell am See angewiesen, etwas später folgte ein dritter Forstwart für die Gemeinde St. Veit (*Quelle: 125 Jahre Landschaftliche Forstverwaltung Zell am See, Schriftenreihe des Landespressebüros - Sonderpublikation Nr. 151*) Die Landschaftliche Forstverwaltung ist heute verantwortlich für rund 9.000 Hektar der 14 Waldgemeinschaften.

Herbstvollversammlung 2011

(Fortsetzung von Seite 3)

Information und sicherte Unterstützung im Interesse der land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmer zu.

Öffentlichkeitsarbeit

Am 25. September fand im Freilichtmuseum in Großgmain ein großer Aktionstag zum Thema „Waldarbeit einst und jetzt“ statt, eine Zusammenarbeit unter anderem mit dem Lebensministerium und „Land & Forst Projekte“ Österreich.

Der „Holzknechttag“ startete bei Kaiserwetter mit einer Feldmesse. Bereits zum Gottesdienst waren hunderte Besucher auf dem Gelände des Salzburger Freilichtmuseums. Im Laufe des Tages wurden es knapp 4000 Besucher, die am vielfältigen Geschehen des „Holzknechttag“ teilnahmen (*Anmerkung: siehe Bericht in unserer letzten Ausgabe*).

Es war sicher eine gute Gelegenheit die Landarbeiterkammer für Salzburg zu präsentieren.

Unsere Kammerräte im Porträt: KR Lukas Aichhorn



In den kommenden Ausgaben unserer Mitteilungen wollen wir unseren Lesern die „Kammerräte“ der LAK etwas näher bringen. Als ersten wollen wir einen unserer „jüngsten“ Kammerräte, Herrn Lukas Aichhorn aus Hüttschlag vorstellen.

LAK: Herr Kammerrat, würdest du dich unseren Lesern bitte kurz vorstellen:

Ich wurde am 26.08.1970 in St. Johann i. Pg. geboren und wuchs zusammen mit 3 Geschwistern in Hüttschlag auf. Die Pflichtschule besuchte ich in Hüttschlag und Großarl. Von 1984-1987 absolvierte ich die 3-jährige Landw. Fachschule in Kleßheim, die ich mit der landwirtschaftlichen Facharbeiterprüfung abschloss. Das Interesse an der Landwirtschaft wurde in mir schon bald geweckt, da ich den Großteil meiner Kindheit auf dem Bauernhof meines Onkels verbrachte.

Nach der Fachschule erlernte ich den Beruf des Tischlers. Dank der Landwirtschaftsschule konnte ich im 2. Lehrjahr einsteigen und legte die Lehrabschlussprüfung im Jahre 1989 ab. In der Kroatinkaserne in St. Johann i. Pg. leistete ich 1990 den 8-monatigen Präsenzdienst beim Österreichischen Bundesheer ab. Einige Monate darauf kam ganz überraschend die Gelegenheit eines Berufswechsels zum Bau- und Maschinenhof St. Johann der ÖBf-

AG (heute: Forsttechnik der ÖBf AG). Dort bin und war ich hauptsächlich im Bereich der Holzernte tätig, und kann auf 15 Jahre Einsatz mit dem Knickschlepper vorwiegend im Einsatzgebiet Salzburg, Tirol und Kärnten zurückblicken.

Wir von der Forsttechnik waren aber nach Windwurfkatastrophen auch in den östlichen Bundesländern sowie im Ausland (Schweiz) im Einsatz. 1998 habe ich den Forstfacharbeiterkurs mit Prüfung in Ossiach absolviert, 1992 nahm ich dort auch an einem Schlepperkurs teil. Da ich in weiterer Folge auch im Forststraßenbau eingesetzt wurde, ergab sich die Gelegenheit den Sprengbefugtenlehrgang zu besuchen und erfolgreich abzuschließen.

Je nach Jahreszeit oder Schadenssituation (Windwürfe, Naturkatastrophen, Frostaufbrüche im Frühjahr) ergibt sich, dass ich in beiden Bereichen, Holzernte als auch beim Forststraßenbau arbeite.

Derzeit bin ich größtenteils auf dem Prozessor unterwegs. Sobald große „Massen“ von Holz innerhalb kürzester Zeit vom jeweiligen Waldort zu einem Holzverarbeitungsbetrieb transportiert werden müssen, sind diese Maschinen in der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken.

LAK: Was möchtest du uns über deine private Lebenssituation preisgeben?

Seit über 15 Jahren bin ich mit meiner Frau Waltraud glücklich verheiratet. Wir haben vier Kinder, 3 Töchter und einen Sohn (Zwillinge 17, 10 und 3). Sohn Alexander ist Lehrling in der Werkstätte des Forsttechnikbetriebes in St. Johann/Pg. Die Zeit mit der Familie ist zwar oft beschränkt, aber doch möchte ich so viel wie möglich mit meinen Kindern und meiner Frau verbringen. Wir haben unser Haus in Hüttschlag fast am Talschluss gebaut und leben seit Dezember 2003 in unseren eigenen vier Wänden.

LAK: Wie siehst du deine Funktion in der LAK, was möchtest du „bewegen“?

In der LAK bin ich seit November 2010 als Kammerrat tätig. Ich habe mich entschlossen für diese Funktion zu kandidieren, da ich miterlebe, dass die Arbeitssituation für uns alle nicht einfacher wird. Wenn ich in dieser Tätigkeit etwas bewirken oder mich in positiver Weise für meine Arbeitskollegen einbringen kann, bin ich zufrieden. Dass eine gesetzliche Vertretung immer wichtiger wird muss uns allen klar sein. Tagtäglich

(Fortsetzung auf Seite 7)



Fotos (2): Lukas Aichhorn

Österreichischer Naturschutztag in Salzburg

Der 44. Österr. Naturschutztag des Österreichischen Naturschutzbundes fand am 21./22. November 2011 in Salzburg im Hotel Heffterhof statt. Als Motto diente die Frage „Wald unter Druck?“

Zahlreiche namhafte Experten waren sich einig: Unsere heimischen Wälder sind unter Druck und dieser wird in Zukunft aufgrund der weltweit zunehmenden Energie- und Rohstoffknappheit noch stärker werden. Überhöhte Wildbestände, rücksichtslose Freizeitnutzung und der steigende Holz hunger sind einige Gründe dafür. Dabei kommt die Natur oft zu kurz. Naturschutz und Forstwirtschaft wollen diesem Trend jetzt durch enge Zusammenarbeit, Information und Ausbildung und vor allem intensiven Dialog gegensteuern. Wesentlich sind dabei vor allem langfristige Maßnahmen.

Schutz vor Lawinen und Hangrutschungen, Lebensraum, Rohstoffproduzent, Freizeitnutzung, Sportstätte, Energielieferant, Luftfilter - der Wald erfüllt zahlreiche Aufgaben.

Diese vielen Anforderungen bringen ihn zunehmend unter Druck. Deshalb lud der NATURSCHUTZBUND Waldnutzer und Waldschützer zu seinem Naturschutztag nach Salzburg. Gemeinsam wurden dabei Strategien gesucht, um den Wald vor allem auch in seiner



NATURSCHUTZBUND-Präsident Univ. Prof. Dr. Roman Türk (rechts) neben Vizepräsident Univ. Prof. Dr. Walter Hödl (links). Foto: Dr. O. Sommerauer

Funktion als Lebensraum für Menschen, Pflanzen und Tiere zu bewahren. „Die Vielfalt der Anforderungen an unsere Wälder ist eine große Herausforderung. Gerade der Hunger nach Biomasse als Substituent fossiler Energieträger wird immer massiver. Klimaerwärmung und Nährstoffeintrag über die Luft sind zudem Themen, die nur global gelöst werden können. Doch auch in Österreich gibt es viel zu tun, um unsere Naturschutzziele zu erreichen. Es braucht dringend eine noch intensivere Kommunikation und Kooperation zwischen Naturschutz und Forstwirtschaft sowie eine

gute Ausbildung der Waldbewirtschaftler“, sagt Naturschutzpräsident Roman Türk.

Zwei Drittel unserer Arten sind auf Wald als Lebensraum angewiesen. Dementsprechend hat der Naturschutz hohe Erwartungen an den Wald und seine Besitzer. Naturschutzleistungen, die diese erbringen, müssen aber auch von der Allgemeinheit entsprechend abgegolten werden, waren sich alle Anwesenden einig.

Wälder wachsen langsam. Das erfordert ein Umdenken, weg von kurzfristigen Aktionen und hin zu nachhaltigem Handeln.

(Fortsetzung auf Seite 8)

Vorgestellt: KR Lukas Aichhorn aus Hüttschlag

(Fortsetzung von Seite 6)

bekommt man aus aller Welt sehr viel Negatives und Beunruhigendes aus dem Bereich der Wirtschafts- und Finanzwelt zu hören und zu sehen.

Auf viele belanglose Themen legt man unnötig Aufmerksamkeit, währenddessen wichtige Themen hinausgeschoben werden oder im Lauf der Zeit verschwinden. Meiner Meinung nach ist ein sicherer Arbeitsplatz eine wichtige Grundlage für ein glückliches, zufriedenes Leben. Betriebe erkennen oft nicht, dass motivierte und zufriedene Mitarbeiter eine

bessere Leistung erbringen.

LAK: Wofür engagierst du dich sonst noch, was sind deine Hobbys, was macht dich stark?

Seit 1985 spiele ich als Klarinettist in den Reihen der Musikkapelle Hüttschlag. Was Vereinstätigkeiten betrifft, so bin ich aktiv im „Herreiter- und Klöckerverein Hüttschlag“, dem Sportschützenverein und in einem Männerchor. Ein weiteres Hobby ist mit einem Wort gesagt: die Natur. Ich arbeite dort und bin auch in der Freizeit so viel wie möglich unterwegs. Sei es bei der Jagd oder beim Bergwandern in unserer schönen

Heimat, wo ich auch viel mit meinem Jagdhund Aaron unterwegs bin. Mein Lebensmotto lautet „Man soll Verständnis zeigen für die Anliegen und Sorgen seiner Mitmenschen, was sicher nicht immer einfach ist. Dazu muss man auch an sich selbst immer wieder arbeiten. Die wichtigsten Menschen in meinem Leben sind meine Frau und die Kinder, denen ich so viel Zeit wie möglich widmen will.“

Danke für das Gespräch.

(Anmerkung der Redaktion: Lukas Aichhorn ist als LAK-Kammerrat Mitglied der Fraktion des Salzburger Land- und Forstarbeiterbundes)

Österreichischer Naturschutztag in Salzburg

(Fortsetzung von Seite 7)

Maßnahmen für den Wald müssen deshalb auf längere Zeiträume – Jahrzehnte bis Jahrhunderte – angelegt sein. Auch die Gestaltung von Förderungen muss diesem Denken angepasst werden. Sie können den Waldbesitzern die notwendige Sicherheit bei ihrer Arbeit geben. Ein nachhaltig bewirtschafteter Wald ist Garant für Artenreichtum und Existenzgrundlage für den Grundeigentümer, ist er doch auch stabil und widerstandsfähig. Das betonen auch die vielen anwesenden Forstleute und Grundbesitzer-Vertreter. Dementsprechend sollten Naturschutzziele auf der ganzen Waldfläche integrierbar sein. Daneben braucht es aber aus Naturschutzsicht auch Gebiete, in denen die Natur absoluten Vorrang hat. Noch wächst bei uns mehr Holz hinzu als genutzt wird. Doch schon in naher Zukunft wird es laut den Experten weltweit zu einem massiven Holz- und Energiemangel kommen. Hier darf man den Blick über den Tellerrand hin zur globalen Situation nicht übersehen. Wälder werden die Öfelder der Zukunft sein. Um diese Entwicklung naturverträglich zu gestalten, braucht es einen ganz engen Schulterschluss zwischen Naturschutz und Forstwirtschaft.

Wollen wir die vielen unterschiedlichen Ansprüche an den Wald unter einen Hut bringen braucht es neben Dialogbereitschaft vor allem eines: Respekt vor der Natur

und das Einhalten von Regeln, das betonen die unterschiedlichen Interessensgruppen (Jäger, Naturschützer, Freizeitnutzer, Waldbesitzer, Energieexperten, uvm.) bei der Abschlussdiskussion.

„Förderungen allein werden nicht ausreichen für die Erhaltung intakter Waldökosysteme. Entscheidend ist die Identifikation der Waldbesitzer mit ihrem Holz, ihrem Wald und ihrer Natur. Nur durch gute und enge Zusammenarbeit können wir den Druck auf den Wirtschaftswald reduzieren. Unabhängig davon braucht die Natur Rückzugs- und Evolutionsräume. Immer weitere Erschließung von neuen Waldgebieten können wir nicht hinnehmen“, so

Prof. Dr. Roman Türk abschließend. Eine besondere Herausforderung wird in Zukunft die Versorgung der rasch wachsenden Weltbevölkerung mit Nahrungsmittel und Energie sein. Lebten im Jahr 1960 3 Milliarden Menschen auf unserem Planeten, sind es 2011 bereits 7 Milliarden und werden es 2050 voraussichtlich 9 Milliarden sein. Für ein nachhaltiges Wirtschaften im Wald ist es besonders wichtig, das die Arbeitskräfte qualifiziert sind und über die Zusammenhänge in der Natur Bescheid wissen. Es müssten gesetzliche Regeln aufgestellt werden, die dies garantieren, so Univ. Prof. Dr. Fritz Reimoser von der Universität für Bodenkultur.

Gärtner KV: + 3,5% ab 1.1.2012



Foto: LWK

Nach äußerst schwierigen Verhandlungen konnte am 15. Dezember ein Ergebnis für die Arbeiterinnen und Arbeiter in den Erwerbsgärtnereien und Baumschulen im Bundesland Salzburg erzielt werden. Die Verhandlungen standen kurz vor dem Abbruch. Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite konnten sich aber doch noch auf eine Erhöhung der Kollektivvertragslöhne und Lehrlingsentschädigungen von 3,5% ab 1. Jänner 2012 einigen. Im Bild die Verhandlungskomitees der Arbeitnehmer (links) und Arbeitgeber (rechts).

<p>IMPRESSUM Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber: Kammer für Arbeiter und Angestellte in der Land- und Forstwirtschaft für Salzburg (Landarbeiterkammer für Salzburg), 5 0 2 7 Salzburg, Schranngasse 2, Stiege 3, Telefon: (0662) 871 232, Fax: (0662) 8712 32 4, E-Mail: landarbeiterkammer@lak-sbg.at Anschrift der Redaktion und Verlagsort: 5027 Salzburg, Schranngasse 2, Stiege 3, 1.Stock. Verlagspostamt: 5020 Salzburg</p> <p>Grafische Gestaltung, Layout und Ausarbeitung: Herbert Unterkofler Druck: OFFSET 5020 Bayernstraße 27 5072 Siesenheim</p>	<p>Offenlegung gemäß Mediengesetz: Medieninhaber: Kammer für Arbeiter und Angestellte in der Land- und Forstwirtschaft (Landarbeiterkammer für Salzburg). Präsident: Thomas Zanner; Kammeramtsdirektor: Dr. Otmar Sommerauer. Sitz des Unternehmens: 5027 Salzburg, Schranngasse 2, Stiege 3, 1.Stock. Unternehmensgegenstand: Herausgabe eines vierteljährlich erscheinenden Mitteilungsblattes. Grundlegende Richtung: Information, Aufklärung und Beratung rechtlicher, arbeitsrechtlicher und sozialrechtlicher Art sowie Förderung der Dienstnehmer in der Sbg. Land- und Forstwirtschaft.</p>	<p>KOSTENLOS</p> <hr/> <p>DVR 0770639 Wenn unzustellbar zurück an: Zulassungsnummer GZ02Z031847M P. b. b. Kammer für Arbeiter und Angestellte in der Land- und Forstwirtschaft, 5027 Salzburg, Schranngasse 2/III/1-Postfach 11 Verlagspostamt 5020 Salzburg - Erscheinungsort Salzburg</p>
---	---	---